Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 13=35 [i.e. 14=34] (1868)

Heft: 5

Artikel: Kriegskunst der Griechen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94089

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

entgegengesendete Divisionen oder auch nur Brigaden, | Jahren in biefer Beziehung entwickelten, erlangt heute ihn, ware er selbst zehnfach überlegen, weit langer aufhalten, als noch vor zehn Jahren. Und werden biefe Detachemente zwedmäßig geführt, und machen fie am richtigen Ort und im richtigen Augenblick von bem potenzirteften Schnellfeuer Gebrauch, fo fonnen fie über Starte und Abfichten bee Feinbes genauere Runde erhalten, als es bisher möglich war.

Dhne bie Beachtung biefer einfachen Gape icheint uns bie Bertheibigung beute in einer fehr miglichen Lage zu fein.

3m amerikanischen Rrieg von 1861 bis 1865 fin= ben wir eine ausgesprochene Tenbeng beiber Theile, fich zu jeber Schlacht vorläufig zu verschangen. Dir= gende ertennt man, daß biefe Berfchanzungen einen bebeutenben Ginfluß auf die Schlachten außerten, wohl aber erklärt fich aus jener Tenbeng bas Sin= schleppen ber Feldzuge ohne Entscheibung.

Da große Berlufte auf beiben Seiten bei ber heu= tigen Bewaffnung für alle ins eigentliche Befecht gezogenen Truppen unvermeidlich find, fo nehmen biefe unwillführlich bie gelöstern Formationen an. Da nun aber burch benfelben Grund die Nothwen= bigkeit stete bereiter Ablösungen ber fechtenden Trup= pen bedingt wird, und man unmöglich alle Ablo= fungen, die nothwendig werben, wenn man nicht alles auf einen Burf feten will, aus völlig frifden Truppen bilben fann, fo ergibt fich, bag bas Sam= meln (Ralliren) im Gefecht gewesener Truppen eine erhöhte Bichtigfeit erhalt.

Formationen, welche fleine Ginheiten - Rom= pagnien, und insbesondere fcwache Rompagnien ju Ginheiten erheben wollen, find jest folglich mehr als je zu vermeiben. - Man fann mit Recht inner= halb ber taktischen Ginheit bes Bataillons mehrere Ablösungetreffen bilden, muß fich aber bavor huten, bie Theile des Bataillons (Kompagnien) als felbst= ftanbig anzuerkennen und ihnen einen Ginfluß auf bie Frontausbehnung zu gestatten. Das Bataillon foll nun mehr ber Tiefe nach als ber Front nach gergliebert fein. Die Infanterie=Zattit nabert fich burch bie steigenbe Gewalt ber Feuerwaffen immer mehr ber Taftit ber Ravallerie, für welch lettere es feit lange galt, baf fie, weil leicht in Unordnung gu bringen, mehr auf wiederholte, in furgen Zwischen= räumen fich folgende, als auf einen einzigen traf= tigern Gewaltstoß rechnen muffe.

Die Berfolgung nach gewonnenem Siege wirb eintheils erschwert burch bas Größerwerben ber Ent= widlungsbiftangen, welches bas Erfennen ber rechten Bunkte und bas Borgiehen ber gur Berfolgung be= ftimmten Truppen im rechten Augenblicke minder thun= lich macht, anberntheils baburch, bag felbft fleinere Abtheilungen bei richtiger Unwendung bes Schnell= feuers aus wohl gewählten Positionen ungestum vor= bringende Maffen in Berwirrung bringen und auf= balten fonnen.

Faffen wir nun zusammen, so ergibt fich:

a. auf ben ersten Wurf, bie strategische Ginleitung ber Schlacht, die nach ben allgemeinen Wahr= nehmungen geordnete Defonomie ber Rrafte tommt

eine hobere Bedeutung;

b. je mehr bie allgemeinen Verhaltniffe auf ein langes Bingieben ber Ginleitungegefechte binweisen, besto größere Bortheile wird berjenige erlangen, wel= der im Bertrauen auf die Gute feiner Truppen, seiner Formation für ben Rampf, seiner allgemeinen Dispositionen nicht allzuviel barauf vertraut, erft im Gefecht felbst feben zu wollen, was er thun foll, fondern fect — aber vernünftig — zugreift.

c. ber Angriff im Gefecht', in ber Schlacht hat neue Chancen für fich gewonnen;

d. große Schwiesigkeiten bietet bie richtige Unord= nung ber Verfolgung. Sie ift bes eifrigsten Nach= bentens werth vor dem Beginne ber Schlacht. Aber befferes als bas alte Bute läßt fich auch heute baruber nicht fagen. (Ruftow Allg Taktik, S. 205 u. d. f.)

Wir überlaffen biefe über die Bufunfte=Taftif ausgesprochenen Ansichten bes herrn Oberft=Briga= biere Ruftow bem Lefer gur Beurtheilung, erlauben und aber, biefes Wert jedem Offizier, ber grundliche militärische Renntniffe erwerben will, gum Studium anzuempfehlen.

Ariegskunft der Griechen.

(Fortsetzung.)

Die einfache Schwenfung hieß Epistrophe und fonnte mit beliebigen Abtheilungen nach rechts ober links ausgeführt werben. - Bei ber Schwenkung brebte fich bie Abtheilung um ben Flügelmann, mel= der ben Pivot bilbete und versette die Front in die rechte ober linke Flanke, wobei aber jeder Solbat feinen Bor= und Rebenmann behielt. Mit einem Wort, es war bie Bewegung, welche wir jest mit "Rechts ober Links schwenft" bezeichnen.

Anaftrophe ober Berftellung war bas Burndver= feten in die vorige Stellung nach geschehener Schwen= fung. Die boppelte Schwenfung hieß Berispasmus und eine 3/4 Schwenfung Ecperispasmus.

Die Verdopplung ber Rotten geschieht auf zweier= lei Art, entweber in bie Lange ober in bie Tiefe.

Arrian fagt: "Berdopplung ber Rotten geschieht baburch, bag man in bie Zwifchenraume ber Borber= manner bie in ber Tiefe ftebenben Nachmanner ruden lagt. So wird auch zugleich (bei einem Rottenab= ftand von 3 Fuß) bie Front gefchloffen. Will man bie vorige Aufstellung wieber herstellen, fo ift bas Rommando: "Die in die Front Gingeruckten wieder jurud in ihr Glieb!"

(Siebe lithogr. Beilage ju Rr. 4. Fig. 3. A.B C.) "Will man aber nach bem Berdoppeln die Front auch ausbehnen, fo erfolgt biefes burch Deffnen. Cbenfo fann man wieder ichliegen laffen, um die frühere Aufstellung wieder anzunehmen."

Die Berbopplung in die Tiefe geschieht, wenn die es heute noch mehr an ale fonft. Was wir vor gehn zweite Rotte in die erfte eingeschoben wird, so baß ber Bormann der zweiten Rotte der Nachmann vom Bormann der ersten Rotte und der erste Nachmann von der ersten Rotte nun sein Nachmann wird. Es wird nämlich der bisher erste Mann der zweiten Rotte der zweite in der ersten, der zweite in der zweiten Rotte der vierte in der ersten und so fort bis zu Ende, das heißt bis die ganze zweite Rotte in gerader Richtung in die erste der Tiefe nach Mann für Mann eingerückt ist. Ebenso vertieft sich die britte in die vierte, und ganz einfach wird immer die gerade Rotte in die ungerade geschoben.

Leicht ift es einzusehen, in welcher Beise wieber bie herstellung in die frühere Aufstellung geschieht. (Siehe lithogr. Beilage zu Rr. 4, Fig. 4. D. E.*))

Arrian hält bie Verbopplungen in bie Länge (um die Front auszubehnen) in der Nähe des Feinsbes nicht für vortheilhaft, weil sie nicht nur den Auschein von Unordnung im Heere geben, sondern auch das Heer im Augenblick solcher Bewegung etwas geschwächt und weniger kampfbereit sei. Besser hält er es, die Front mit leichtem Fußvolf und Reiterei zu verlängern, weil man ohne eine Bewegung unter dem schweren Fußvolk den durch die Verdopplung zu erreichenden Schrecken dennoch unter dem Feinde verbreiten könne. Für nothwendig hält Arrian sedoch die Verdopplung, wenn man entweder den Feind selbst überstügeln oder das Ueberstügeltwerden vers meiden will. (Arrian Taktik, Kap. 29.)

Raifer Leo fagt: Das Eindubliren fei leichter und sicherer als tas Deployren. (9tes Instit.) Wir theilen dieselbe Ansicht.

Der Kolonnenmarsch hieß Epagog. — Epagog hieß es nämlich, wenn die Phalanx mit Abtheilungen abschwenkte und sich so aus der Front in die Marsch= kolonne setze. — Sine Heeresabtheilung rückte der ans dern unmittelbar nach, z. B. eine Tetrarchie eröffnet den Zug, die übrigen Tetrarchien folgen ihr im Küschen; oder wenn eine Renagie den Zug anführt, so folgen ihr die übrigen Xenagien. (Arrian, Aelian und Kaiser Leo.)

Der rechte Flügel ber Phalanx wurde Kopf, ber linke Schweif genannt, was zu beweisen schwint, baß man gewöhnlich rechts abmarschirte. Rechts war auch bei jeder Abtheilung ber Ehrenposten.

Durch Einschwenken konnte die Front wieder hergestellt werden. — Das Einschwenken hieß Zügin, dieses geschah durch Einschwenken, oder wenn die Kolonnenabtheilungen aus Syntagmen gebildet waren (daher 16 Mann Front und 16 Mann Tiefe hatten), so konnte man, wenn unerwartet der Feind in der Flanke erschien, auch durch eine bloße Wendung der Phalangien in die Flanke Front machen, wobei sich dann die Glieder der Syntagmen in Roteten verwandelten. (Raiser Leo.)

Sollte die Phalanx fich rechts oder links auf der Berlangerung der Frontlinie bewegen, so konnte dieß

auch durch die Flanke geschehen. Die Bewegung hieß Baragog. Mit Gulfe der Berdopplungen ließ sich ber Flankenmarsch ober Paragog mit 16, 8 oder 4 Mann aussuben.

Wollte man sich auf einer mit ber Schlachtlinie perpentikulären (fenkrechten) Linie jedoch in schmälerer Front bewegen, so geschah dieses, indem man durch eine Flankenbewegung (Paragog) die Kolonne formirte. Nachdem die Breite der Marschkolonne und die Abtheilung, welche derselben als Grundlage dienen sollte, bestimmt war, bewegten sich die andern, übereinstimmend durch den Flankenmarsch (Paragog) nach ihrer Reihenfolge, in die neue Aufstellung oder Formation. Bei dieser Formations-Veränderung blied die erste Abtheilung stehen und die andern zogen sich hinter sie oder sie marschirte gerade aus und die ansbern, wie sie hinter ihr anlangten, gingen aus dem Flanken= in den Frontenmarsch über und folgten ihr.

(Siehe lithogr. Beilage ju Dr. 4, Fig. 5.)

Die Kolonnen, welche durch Abschwenken ober durch Flankenmarsch formirt wurden, waren bloße Marsch= formationen nur zu Bewegungen und nicht zum Kampfe bestimmt.

Im übrigen sehen wir aus ben Ausbrucken meh= rerer Autoren, baß bie Griechen ben cabenzirten Schritt hatten. Polyb redet vom Marsch in geschlof= sener Ordnung, ohne Tritt ift bieser unmöglich.

Thucibibes, indem er von der ersten Schlacht von Mantinea spricht, sagt: "In den Schlachthaufen befanden fich Floten, nicht um hymnen der Schlacht zu blasen oder unnüßen Lärm zu machen, sondern damit die Soldaten in gleichem und taktmäßigem Schritt marschiren, damit — wie es bei großen heeren gar leicht geschieht — die Glieder sich nicht trennen."

Die Befehle zur Ausführung ber Bewegungen und Manover wurden bei ben Griechen durch bie Stimme, burch fichtbare Zeichen ober burch Trompeten gegeben.

Die bei ben Griechen üblichen Kommanbos find in Arrians und Raifer Leos Schriften angegeben.

Arrian fagt: "Die Befehlsworte muß man immer fo furz und verftanblich ale möglich einrichten. Gine hauptregel ift, alles zu bermeiben, was ber Soldat zweibeutig auffassen fonnte."

Der Reil.

Umftande und bas Genie des Befehlshabers führ= ten oft Beranderungen der ersten Aufstellung der Phalanx herbei.

Benn ber Befehlende beabsichtigte einen gewiffen Bunkt ber feindlichen Schlachtlinie mit vorzüglicher Kraftanstrengung anzugreifen, so wurde eine Masse von großer Tiefe (ber Reil) angewendet. Die Bersbopplungen gaben das einfachste und leichteste Mittel, ben Reil zu bilden.

Der Reil wurde bei ben Griechen Embolon, bei ben Romern Cuneus ober Caput porcineum (Schweins= fopf) genannt.

Aelian, Begez, Agathias und einige andere reben von bem Cuneus als von einem Dreied. Folard, Carrion=Nisas, Rocquancourt und andere gediegene Schriftsteller betrachten eine solche Formation als eine

^{*)} In bem lithographirten Plan (zu Rr. 4) ist in Fig. 4 und 5 in B und D von bem Zeichner burch Verschen bie Richztung, wie in B bas 2te, 4te, 6te und 8te Glieb in bas 1te, 3te, 5te und 7te Glieb, und bei D bie, wie die geraden Rotten in die ungeraden eindublirten, nicht angegeben worden.

Chimare. Wirklich ware ber Uebergang aus ber gewöhnlichen Formation in eine solche unerflärlich. Wie lange Zeit wurde ein solches Manöver verlangen? Wie ware irgend eine Möglichkeit vorhanden, selbes auf dem Schlachtfelb und in der Gegenwart des Feindes auszuführen. Wie ware es möglich, in einer solchen Formation zu marschiren? und endlich, welche Kraft wurden wir in der äußersten Spitze finden?

Run sind die früher genannten Schriftsteller der Aussicht: mit dem Biereck und dem Trapez verschwinsden die Absurditäten, welche sich und bei der Ansnahme des Keiles als Dreieck entgegenstellen. Beibe Manöver seien bei den Griechen burch die Art der Formirung der Kolonne (burch den Flankenmarsch, Paragog), indem eine Suntagma als Kolonnenspitze bezeichnet wurde und die übrigen sich mit 3,5 und 7 hinter dasselbe setzten, leicht zu formiren gewesen.

(Siehe lithogr. Beilage ju Dr. 4, Sig. 6.)

So sehr wir von der Richtigkeit dessen, was gegen das Dreicet als Angrissformation gesagt worden, überzeugt sind, so sind wir doch über die Art, wie der Reil formirt wurde, mit den erwähnten Autoren nicht einverstanden. Mag aus der Art, wie die Rolonne formirt wurde, auch Folard seine Idee der geschlossenen Rolonne (welche später unter Friedrich II. von Preußen eingeführt wurde) geschöpft haben, so war die Kolonne, welche durch hintereinanderschieden der Abtheilungen sich ergibt, bei den Griechen doch nur eine Marschormation, die im Gesecht und zum Kampf nicht augewendet wurde.

Um den Reil zu formiren, bebiente man fich gang

unzweifelhaft der Berdopplungen, welche das einfachste und sicherste Mittel zum Uebergang aus der bunnen in die tiefe Formation bieten. Mit der Annahme der Verdopplungen verschwindet das vollsständige Dreieck und die fünstlichen Kolonnenformationen, durch welche man früher den Keil und die Scheere formirt glaubte.

Verschiedene alte Autoren geben ben Beweis, daß unter dem Cuncus fein Dreieck verstanden werden muffe. Titus Livius nennt die römischen Manipel und Kohorten, auch Cunei.

Amianus Marcellinus fagt: "Der Cuneus sei ein Korps gewesen, welches in großer Höhe und auf schmaler Front aufgestellt war." Run ist aber die Formation in schmaler Front und auf großer Ticse in keiner Weise leichter und schneller als durch die Berdopplungen herzustellen. Daß die Verdopplungen bei den Kömern, wie bei den Griechen üblich waren, geht aus den Schriften des Vegetius und noch deutslicher aus dene Kaiser Leo des Philosophen hervor.

Wenn man ben Reil ober Cuneus durch die Berbopplungen formirte, war es leicht, einen Bunkt ber Schlachtordnung (felbst bei einer einzelnen Phalanx) zu verstärken, ohne badurch an Frontausdehnung zu verlieren.

(Siehe lithogr. Beilage zu Rr. 4, Fig. 7.)

Die mittlern Abtheilungen der Ahalanx verdoppelten fich, die folgenden blieben in ihrer gewöhnlichen Aufstellung, die auf ben Flügeln entdoppelten ihre Reihen.

(Fortsetzung folgt.)

Bücher-Anzeigen.

In der Schweighauserischen Berlagsbuchhandlung (Sugo Richter) in Bafel ift soeben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

Geschichte

Ser

Kriegsbegebenheiten

helvetien und Rhätien

non

Oberft Johann Wieland.

3weite durchgesehene und umgeanderte Auflage. Grites bis fünftes Seft à 1 Fr. 50 Cts.

Das gange Bert ericheint in 10 heften von 6 Bogen à 1 Fr. 50 Cts. und werden bie hefte in Zwischenraumen von eirea 4 Bochen auf einander folgen.

Bei Fr. Schulthef in Zürich find ftete vor=rathig:

Saurowit, v. Dr., f. ruff. Generalinspettor bes Sanitatemesens. Das Militarsanitatemesen der Verein. Staaten von Nord-Amerika. Fr. 7. 55. Nichter, Dr. v. General- und Korpsarzt des f. preuß. 8. Armeeforps. Das Militar-Medicinal-Wesen Preußens. Fr. 8. 20.

Bei F. Schultheft in Zurich kann ftete be-

Dufour, G. S., General. Topographischer Atlas der Schweiz. 25 Blatt. 1/100000.

Breis Fr. 50.

Gingelne Blatter zu 1-3 Fr.

Aufgezogen auf Leinwand Fr. 2 mebr per Blatt.